

***Trachyphloeus thessalicus* sp. nov. (Col. Curcul.)**Beschrieben von Prof. **Dr. Karl A. Penecke**, Cernauti (Rumänien).

Ein großer *Trachyphloeus* aus der Verwandtschaft des *Tr. ventricosus* Germ. und des *Tr. bosnicus* Apfelb., fast von der Größe des ersteren, vom Körperumriß des letzteren und diesem auch am nächsten stehend. Er hat mit *Tr. bosnicus* die breitelliptischen Flügeldecken, den länger als breiten Rüssel mit von oben nicht sichtbaren Fühlerfurchen und das kurze, dicke Klauenglied der Tarsen gemein, unterscheidet sich aber von ihm, abgesehen von seiner bedeutenderen Größe, sofort dadurch, daß alle Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen mit je einer Reihe längerer, steil aufgerichteter Borsten besetzt sind; auch sind die Streifen der Flügeldecken weniger tief eingedrückt, ihre Zwischenräume daher querüber nur sehr wenig gewölbt, fast flach. Durch die Art seiner Beborstung und die fast flachen Zwischenräume der Flügeldecken nähert er sich dem *Tr. ypsilon* Seidl. und *Tr. turcicus* Seidl., sowie dem mir unbekanntem *Tr. Championi* Form., unterscheidet sich aber von den beiden ersteren durch sein kurzes, dickes Klauenglied, seitlich stärker gerundete, gewölbtere Flügeldecken und seine grubige Halsschildskulptur, von letzterem außerdem noch durch an ihrer Spitze ungezähnte mit einem Kranze kurzer Borsten versehene Vorderschienen. Von *Tr. ventricosus* unterscheidet er sich durch seine eiförmigen, nicht kugeligen Flügeldecken mit fast flachen Zwischenräumen ihrer Punktstreifen mit längeren, steil aufgerichteten Borsten und durch die weniger dicht und seichter grubige Skulptur des Halsschildes.

Schwarzbraun, dicht schmutzigweiß beschuppt, auf den Flügeldecken mit wenig auffallenden bräunlichen Würfelflecken, die hinter der Mitte in einer unregelmäßigen Querreihe angeordnet sind. Rüssel nur wenig länger als breit, im Profil betrachtet unten eben, oben schwach gekrümmt. Rüsselrücken flach, an der Fühlereinlenkungsstelle etwas verbreitert, flach-wulstig begrenzt, sein Apikalteil leicht eingedrückt, an der Spitze mit einem kurzen medianen Längskiele, der die Einsenkung des Apikalteiles vorne in zwei grubige Vertiefungen teilt. Fühlergruben tief, vollständig seitenständig, Fühlerfurchen vor den kleinen, seitenständigen, kaum vorgewölbten Augen abgekürzt, nach vorne bis zur Rüsselspitze verlängert, bei der Ansicht von oben nicht sichtbar. Kopf mit flacher, über den Augen wulstig

begrenzter Stirne, diese vom Rüsselrücken durch eine seichte Querfurche abgegrenzt, in der Mitte sehr seicht längsgefurcht. Fühler kräftig, dicht beschuppt und beborstet, mit geradem, gegen die Spitze allmählich ziemlich stark verdicktem Schaft, die Geißel 7-gliedrig, das 1. Glied kurz-konisch, so lang wie an seiner Spitze breit, schmaler als der Schaft an seiner Spitze, die folgenden Geißelglieder schmaler als das 1., unter sich gleich breit, allmählich an Länge abnehmend, die letzten deutlich quer. Fühlerkeule spitzförmig, kaum länger als die zwei letzten Geißelglieder zusammen, an ihrer breitesten Stelle so breit wie der Fühlerschaft an seiner Spitze. Halsschild quer, etwa doppelt so breit als lang, seitlich gerundet, gegen den Vorderrand etwas stärker als gegen den Hinterrand verengt, vor dem Vorderrande schwach eingeschnürt, mit breiter, aber seichter Mittelfurche, die hinter der Mitte durch eine niedere Querbrücke geteilt ist. Oberfläche des Halsschildes durch schütter stehende, seichte, grubige Vertiefungen uneben, außer der Beschuppung so wie der Rüsselrücken und die Stirne mit sehr kurzen, aufgerichteten Börstchen besetzt. Flügeldecken breit-elliptisch, der Länge und Quere nach stark gewölbt, mit schmalen, scharf, aber nicht tief eingeschnittenen Punktstreifen, deren Punkte beiläufig um die Länge ihres Durchmesser von einander abstehen und die Ränder der Streifen kaum angreifen. Die Zwischenräume der Streifen breit, fast flach, mit je einer regelmäßigen Längsreihe fast senkrecht aufgerichteter Börstchen. Diese Borsten mindestens so lang als ein Zwischenraum breit, distal nur sehr schwach verbreitert. In der Art der Beborstung gleicht *Tr. thessalicus* am meisten dem *Tr. turcicus*, nur folgen die Borsten, wenigstens nach dem mir vorliegenden Vergleichsmateriale, bei der neuen Art dichter aufeinander, sind daher zahlreicher. Unterseite dicht beschuppt und schütter sehr kurz beborstet. Hinterrand des ersten Ventralsternites gerade. Beine kräftig, beschuppt und beborstet. Spitze der Vorderschienen gerade abgeschnitten, ungezähnt, mit einem Kranze sehr kurzer Börstchen. 3. Tarsenglied breit, tief zweilappig; Klauenglied kurz, distal stark verdickt, samt den an der Basis verwachsenen Klauen kaum so lang als das 2. und 3. Tarsenglied zusammen, so wie bei *Tr. ventricosus* und *Tr. bosnicus* gestaltet.

Long. 4—4.5 mm.

Nach zwei von Herrn Emil MoczarSKI auf dem Pelion in Thessalien erbeuteten Exemplaren beschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Penecke Karl Alphons Borromäus Josef

Artikel/Article: [Trachyphloeus thessalicus sp.nov. \(Col. Curcul.\). 85-86](#)